

Franz Mußner. *Jesus von Nazareth im Umfeld Israels und der Urkirche: Gesammelte Aufsätze*. Hrsg. von Michael Theobald. WUNT I, Bd. 111. Tübingen: Mohr Siebeck, 1999. VIII + 368 S., DM 138,-

Der vorliegende Band vereinigt 21 exegetische und bibeltheologische Studien (teilweise mit Literaturergänzungen) eines der Altmeister katholischer Exegese nach 1945 aus der Zeit von 1960-1998. Franz Mußner war 1952-65 Professor für Neutestamentliche Exegese in Trier und 1965-81 in Regensburg. Durch die Sammlung dieser Studien zum *Juden Jesus* erhofft sich der Herausgeber neue Impulse, um „für die Christologie durch Rückbesinnung auf das Jude-Sein Jesu von Nazareth eine Dimension zurückzugewinnen, die schon zeitig zum Schaden der Kirche verlorengegangen ist“ (Vorwort). Im einführenden Beitrag „Die Entdeckung des Juden Jesus von Nazareth und die Christologie: Die theologische Herausforderung im Werk von Franz Mußner“ (S. 1-10) würdigt M. Theobald das theologische Anliegen M.s und zeichnet diese Arbeiten in die neutestamentliche und systematische Forschungsgeschichte ein.

Die Aufsätze sind zu sieben Themengebieten zusammengefasst. Die einzelnen Titel zeigen Umfang und Tragweite der Arbeit M's: I. *Die Frage nach dem historischen Jesus*: 1. „Methodologie der Frage nach dem historischen Jesus“ (S. 13-42); 2. „Der ‚historische‘ Jesus“ (S. 43-61); 3. „Wege zum Selbstbewußtsein Jesu. Ein Versuch“ (S. 62-73); 4. „Gab es eine ‚galiläische Krise‘?“ (S. 74-85). II. *Der Jude Jesus und Israel*: 5. „Der ‚Jude‘ Jesus“ (S. 89-97); 6. „Fiel Jesus von Nazareth aus dem Rahmen des Judentums? Ein Beitrag zur ‚Jesusfrage‘ in der neutestamentlichen Jesustradition“ (S. 98-115); 7. „War Jesus von Nazareth für Israel erkennbar?“ (S. 116-134). III. *Zur Entstehung der Christologie*: 8. „Christologische Homologese und evangelische Vita Jesu“ (S. 137-151); 9. „Ursprünge und Entfaltung der neutestamentlichen Sohneschristologie: Versuch einer Rekonstruktion“ (S. 152-189); 10. „Zur stilistischen und semantischen Struktur der Formel 1Kor 15,3-5“ (S. 190-200). IV. *Die Evangelien und der einzige Lehrer*: 11. „Israel und die Entstehung der Evangelien“ (S. 203-211); 12. „Die Beschränkung auf einen einzigen Lehrer: Zu einer weniger beachteten differentia specifica zwischen Judentum und Christentum“ (S. 212-222); 13. „Jesu Ansage der Nähe der eschatologischen Gottesherrschaft nach Markus 1,14.15: Ein Beitrag der modernen Sprachwissenschaft zur Exegese (S. 223-244); 14. „Die Gemeinde des Lukasprologs: Ein Beitrag auf kommunikationstheoretischer Grundlage“ (S. 245-259); 15. „Die ‚semantische Achse‘ im Johannes-evangelium: Ein Versuch“ (S. 260-269). V. *Christliche Ökumene und Israel*: 16. „Rückbesinnung der Kirchen auf das Jüdische: Impulse aus dem Jakobusbrief“ (S. 273-285); 17. „Was haben die Juden mit der christlichen Ökumene zu tun?“ (S. 286-296); 18. „Die Schoa und der Jude Jesus: Ein Beitrag zur ‚Christologie nach Auschwitz‘, (S. 297-304; bisher unveröffentlicht). VI. *Der kommende Christus und die Zukunft der Welt*: 19. „‚Weltherrschaft‘ als eschatologisches Thema der Johannesapokalypse“ (S. 307-325); 20. „Implikate der Parusie des Herrn“ (S. 326-332).

VII: *Die Gottesfrage – die gemeinsame Leidenschaft Israels und der Kirche*: 21. „JHWH, der sub contrario handelnde Gott Israels“ (S. 335-343). Nicht von ungefähr erscheint in diesem Abschnitt M.s bisher unveröffentlichter Beitrag „Autobiographische Nachschrift – mein theologischer Weg“, in dem M. bescheiden auch auf andere Schwerpunkte seiner vielfältigen Arbeit hinweist (S. 344-350: „Die Entdeckung des Judentums besitzt geradezu den Rang einer ‚Zäsur‘ auf meinem theologischen Weg. Es war die Entdeckung der Wurzel“, S. 348). Stellen-, Namens- und Sachregister runden den Band ab (S. 353-368).

In Fragen, die heute beinahe selbstverständlich die Jesusforschung beschäftigen, nämlich die vermehrte Berücksichtigung des Judentums im sog. „Third Quest“ um den historischen Jesus (welche Konsequenzen hatte seine jüdische Abstammung auf sein Wirken und sein Umfeld?), gilt M. zu Recht als einer der Pioniere im deutschsprachigen Raum. Lange vor der allgemeinen Trendwende ist M. der Beziehung Jesu zu Israel und der Entstehung der Christologie im Zusammenhang mit der Trennung der Kirche von Israel nachgegangen. Dabei bietet er neben eigenen Entdeckungen überzeugende Kritik der Prämissen der deutschen Jesusforschung im Gefolge E. Käsemanns (Differenzkriterium) und wendet sprachwissenschaftliche und kommunikationstheoretische Methoden auf interessante Weise an. Die gleiche Pionierleistung gilt für die christliche Rückbesinnung in Theologie und Kirche auf das Erbe Israels (auch und gerade seit Auschwitz) und über das Verhältnis Israel – Kirche.

Wer sich für den historischen Jesus, für neutestamentliche und systematisch-theologische Christologie (vgl. Mußners Überzeugung, die christologische Formel von Chalcedon „vere deus – vere homo“ müsse ergänzt werden zu „vere deus – vere homo judaeus“) und für das Verhältnis von Judentum und Christentum interessiert, wird in diesem Band verschiedene gründliche sowohl biblisch-theologisch wie philosophisch reflektierte und anregende Impulse finden. Die jeweiligen Originalseitenzahlen sind mit angegeben. Der Band ist hervorragend verarbeitet.

Christoph Stenschke

---

Peter Stuhlmacher. *Biblische Theologie des Neuen Testaments*. Band 2: *Von der Paulusschule bis zur Johannesoffenbarung; Der Kanon und seine Auslegung*. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht, 1999. XI+372 S., DM 72,-

---

Sieben Jahre nach Erscheinen des ersten Bandes seiner *Biblischen Theologie des Neuen Testaments* (Grundlegung: Von Jesus zu Paulus, Göttingen 1992) legt Peter Stuhlmacher den zweiten Teil seiner sorgfältig erarbeiteten und gut lesbaren Theologie vor. Darin zeigt sich – ebenso wie im ersten Band – das Anliegen S.s, die Botschaft des Neuen Testaments nicht so sehr im Kontext der hellenistischen Umwelt zu betrachten, sondern „die (traditions-)geschichtlichen Grundlagen des Glaubens an die Offenbarung des einen Gottes in seinem einen Sohn, dem Christus Jesus, zu er-